

„Das Mädchen von Spingos“ vom tirolischen Schriftsteller Josef Geier vor.

(Personalnachrichten.) Der Handelsminister hat den Hofrathen Josef Wepler in Arco zum Oberprokurator in Trient und den Hofprokurator Anton Sinker in Rovereto zum Oberprokurator dort ernannt.

(Genehmigung und Wahlen der Schulräthe.) Der hochwürdigste Fürbischof hat als Vertreter der katholischen Kirche im Stadtschulrath der Landeshauptstadt Innsbruck den hochwürdigsten Herrn Dekanaten Dr. Johann Komter und den hochwürdigsten Herrn Pfarrer und geistlichen Rath Karl Maier und für den hochwürdigsten des Landesbischofs Innsbruck den hochwürdigsten Herrn Dean Rautenfranz von Klaurin ernannt.

In der am 13. Juni abgehaltenen Bezirks-Verkehr-Conferenz für den Bezirk Landeck wurden gewählt: In den Bezirkschulräth: Franz Geiger, Lehrer in Felfitz; in die Landesconferenz: Heinrich Hofel, Lehrer in Jams; und Leopold Utner, Lehrer in Gram; in den ständigen Ausschüss: Josef Mainaler, Lehrer in Siana, Johann Schmid, Lehrer in Jams, Josef Hoerbst, Lehrer in Landeck, Jakob Mallaun, Lehrer in See, und Franz Anton Hofa Huter, Lehrerin in Strengen; in die Wirthschafts-Commission: Josef Hoerbst, Lehrer in Landeck, Ludwig Pregelzer, Lehrer in Landeck, Anton Woll, Lehrer in Pfunds, Andrä Schummer, Lehrer in Schönbühel, und Karl Pfeifer, Lehrer in Tobolsil.

(Girung.) Erzherzog Karl Ludwig, welcher aus den Händen des hochwürdigsten Herrn Martin Prantl, Pfarrers in Mais, zwei Bände Gedichte unseres vaterländischen Dichters Kaspar Spedbacher mit großem Interesse entgegengenommen hat, hat nun auch ein überaus hübsvolles Schreiben dem Verfasser zukommen lassen, abgefaßt in den Ausdrücken heuchlerischer Hochschätzung des gezeigten Dichters und insbesondere seiner treuen Birkwörterlehrs (in Ums) während seiner Amtszeit in Tirol. Dem Schreiben war noch eine hübschgelungene Photographie Sr. kaiserlichen Hoheit beigelegt.

(Hohes Protectorat.) Der Vorlesung des Tiroler Sängerbundes ist aus der Kantele Sr. kaiserlichen Hoheit Erzherzog Karl Ludwig folgendes Schreiben zugekommen: „In Erinnerung an meine langjährige Anwesenheit in dem schönen Lande Tirol frone ich mich von Herzen, das Protectorat über den Tiroler Sängerbund zu übernehmen, und wünsche diesem Bunde das beste Gedeihen.“ Erzherzog Karl Ludwig.“

Kleine Chronik.

(Ausziehung.) Se. Heiligkeit Papst Leo XIII. hat dem zweiten Vizepräsidenten des Abgeordnetenhauses Dr. Fr. Rathsin das Commendaturrecht des Gregor-Ordens verliehen. Wir gratulieren von Herzen.

(Ein-Gulden-Noten.) Es wird in Erinnerung gebracht, daß die Staatsnoten zu 1 Gulden d. W. mit dem Datum 1. Jänner 1882 nur noch bis zum 30. Juni 1892 bei der k. f. Reichscentralcasse und bei der k. f. Staatscentralcasse in Wien als Zahlung und auf Verlangen der Partei bei der k. f. Staatscentralcasse Verwend-

lungsbefähigung in Wien, ferner bei den sämtlichen k. f. Landeshaupt- und Finanz-Landesbehörden zur Umwechslung angenommen werden, während vom 1. Juli 1892 anfangen bis letzten December 1893 die Umwechslung derselben nur mehr über förmliche an das f. und k. Reichs-Finanzministerium in Wien zu richtende gesempelte Gesuche gestattet wird, nach dem 31. December 1893 aber diese einberufenen Staatsnoten weder eingelöst, noch umgewechselt werden.

(Fund im Laidaker Moore.) In der Gegend von Zeute bei Doralbach wurde ein ziemlich großes und wohlgehaltenes Schiff von sehr hohem Alter aufgefunden.

(Raubraub.) Eine Wiener Gesellschaft, welche in Verthesigung zum Landaufenthalte weilte, begabte eines Tages auf dem Promenadenwege zwischen Verthesgaben und Königssee einer acht- und fünfzigjährigen Frau, welche erklärte, daß ihr ein Etwaß ein gestohenes Uhr sammt langer Halskette gemalsam gestohlen habe. Die Frau war außerordentlich aufgeregt, da der Unbekannte sie genötigt, zu Boden geworfen und sie am Schreien gehindert hatte, indem er ihr Erde in den Mund schlopfte. Die Wiener überzeugten sich später von der Wahrheit dieser Angaben im Hause der Angefallenen zu Verthesgaben. Unter den Bewohnern dieses Ortes wird der Raubraub, der am hellen Tage auf einem belebten Promenadenwege stattfand, vielfach besprochen.

(Zum Unglück in Fribourg) wird folgendes gemeldet: Der Bergmann Havelka besaß die Verthe der Bergmann Kriz als demjenigen, welcher durch unvorsichtiges Fallens eines brennenden Drogens den Brand im Mariaische verursacht hätte. Havelka, Kriz und zwei Lehrlinge wurden verurtheilt.

(Dr. Macfarlane,) der jüdische Abocant, in Tirol bekannt von dem Tourville-Proceß, macht sich in America recht bemerkbar. Aus Europa ist er entflohen, weil er wegen Betrügereien das Strafgericht zu fürchten hatte und jetzt meldet die „Montags-Revue“ folgendes: „Der aus Wien flüchtig gewordene Doctor Macfarlane hat jenseits des Oceans eine glänzende Stellung gewonnen, er ist Gheflecteur der „Allinois-Zeitung“, des zweitgrößten deutschen Blattes in America. Vor Kurzem nahm Dr. Macfarlane als Delegierter an einer Versammlung zur Gründung eines Penionsfonds für deutsche Schriftsteller in America in Newyorker Weise Anstalt. Dabei wäre er behände auch bei einem Geliebten ergriffen, an welcher der hierherüberwagende Generalconsul theilnahm. Der Gheflecteur der „New-Yorker Staatszeitung“, Dr. Semer, gleichfalls ein Deckerreiter, hatte noch in letzter Stunde Tact genügt, die unangenehme Begegnung zu verhindern.“

(Heuer.) Anfolge der Explosion eines Fasses Benzin ist heute eine größere Feuersbrunst bei einer Kaufmann in Bavia ausgebrochen. Der Feuersobes des Gewölbes ist eingestürzt; vier Personen wurden getödtet, fünf verwundet.

(Bestrafter Muthwill.) Am 9. d. M. ist, wie das „Wlt.“ meldet, in Goblitz ein 21 Jahre alter Steinweggehilfe ertrunken. Entwärnämlich im Steinbrude ein Wasserimpel entstanden. Der Gehilfe

früher stille gefahren, begann zu schwätzen. Der Anker war geloben worden. Die Wellen rauchten um das Schiff herum, und in dem Schlafraum machten sich die Kellner schon damit zu schaffen, an den Abwohlfstellen allerhand zweideutige Gesäße in Bereitshaft zu stellen. Das Schiff schwankte auch schon gehörig. Wie habe ich die Redewendung, daß die Schiffe auf den Wellen des Meeres gegenüber der Gewalt deswelen wie Nuscheln sind, so klar und deutlich erstakt als damals. Das ist das erste Gefäß bei einer solchen Fahrt auf dem Ocean. So leicht legt eine Meerewelle das Schiff bald links, bald rechts. „Wie lange dauert's denn, daß man die Seetracht besommt?“ haben mich schon mehrere gefragt. Ich kann sagen, daß sich jeder Zustand schon gleich einstellen kann, sobald das Schiff ins Schwanken geräth, für den natürlich, der überhaupt dazu veranlaßt ist. Man bekommt ein gewaltiges Gefühl der Unbeständigkeit und Unruhe und eines ganz schlimmen Unwohlseins. Es ist nicht Dohn und auch nicht bloße Schwändel, aber das Gefühl, daß ein Theil der Meerest, vorzüglich die der Verdauungsorgane, gerettet

wollte sich einen Passagier machen, nahm einen Pfosten, setzte sich darauf und ruderte im Wasser herum, als der Pfosten plötzlich umstürzte, worauf der Arbeiter sofort in Schlamm und Wasser erstickte.

(Ein verschwundener Postmeister.) Aus Soltau bei Feldzorf ist der dortige Postmeister Clemens Wilsfert nach Verantwortung einer Summe von über fl. 1600 vorigen Samstag flüchtig geworden.

(Armeeverzorgung.) Dem „Wlt.“ Fremdenblatt“ wird aus Ansbach in Baiern vom 10. Juni geschrieben: Der Leiter der deutschen Armeeconferenzenfabrik, Kaufmann Salpfein, wurde heute von der Strafkammer des Landgerichts wegen fahrlässigen Vergehens gegen das Nahrungsmittelgesetz zu einer Geißstrafe von 60 Mark verurtheilt. Die Fabrik verfertigt speciell die bairische Armee mit Fleisch- und Gemüselieferungen. Das bairische Kriegsministerium wird sich hofentlich die Acten einsehen lassen, um daraus die Lehren zu schöpfen, welche sich eben ergaben. Wilsfert findet es, daß die Probitruth einer strengeren Controle bedarf.

Man schämte zwar richtig für das dort, Schand für den Namen und die Ehre, und hält für den Gestalten gut, Was ungenießbar — wenn man Jnd.“

(Die Gylonen) in Plessen nimmt immer noch zu. Letzten Mittwoch zählte man 250 Tobschlässe.

(Spanische Wärbereien.) Man schreibt unterm 7. d. M.: Dreizehn aus dem Gefängnisse von Ultera entpungene Sträflinge verbreiten Schreden in der Umgebung von Honda und Grazalema. In der Nacht vom 1. zum 2. d. M. brachen die Banditen in ein einzelnes gelegenes Bauerngut ein. Nachdem sie den Eigenthümern mit Riemen festgebunden, mißhandelten sie ihn schwer und forderten die Summe von 2000 Pefos. Der arme Bauer aber hatte diese Summe nicht im Hause, und die Wölbenthiere, welche das Verbalten des Kerntens als Halsstarrigkeit betradachten, gossen ihm siedendes Oel auf den Leib. Darauf giengen sie in den Stall und schloffen fünf Kühe todt. Herbeilebende Feldarbeiter zwangen die Räuber zur Flucht. Der Gutsbesizer liegt schwer krank darnieder.

(Aus dem Ostende Londons.) Wie bekannt, geht sich in England der größte Theil der mittellosen Einwohner im Ostende von London fest und ernährt sich dort kümmerlich durch das Schneider-, Schuster-, Hüfster- und Cigarrenmachergewerbe. Wie Lord Darnover in der Zeitungschrift „Nineteenth Century“ auseinandersetzt, leben in jenem Stadttheile Londons 25,000 Personen von der Schneider-, und zwar 10,000 Männer und 15,000 Frauen. Dreizehntel der Männer und ein Viertel der Frauen sind Freiweltler. Ungefähr 80 Percent aller mit Schneiderlei beschäftigten Personen in dem District St. George in The East sind Ausländer. Auch im Gewerbe der Cigarrenmacher und Kunststicker macht sich der Wettewer der Einwohner fühlbar. Unter den 25,000 in London beschäftigten Kunststikern gibt es 17,000 A. 4000 Ausländer.

(Eine Wirtshaus auf dem Volapük.) Zwei Deutsche, die sich zur Zeit in Paris aufhalten,

füßen Schlaf über ihre Augenlider herbeinickeln. Kingsham nur im ganzen Raum waren in Doppelreihen die Lagerstätten, ich glaube 24 an der Zahl, Vorrathungen aus Holz, die einem Rotter nicht unwächtig seien. Sie sind nicht so hoch, daß man darin bequem aufrecht liegen könnte. Eine rechte dünne Matrage, ein Koppflotter und eine Decke bilden die ganze Ausstattung. Man zieht sich überhaupt auch nicht ganz aus. Bald nachdem wir zwei solcher Schlafstellen mit Beschlag belegt hatten, kam der Wägen, der die letzten Passagiere brachte. Unter Schlafraum füllte sich gänzlich; und unter den letzten, die ankamen, befand sich ein Bekannter, ein Student, der als Theolog in Bonn, und zwar im Studium des Bischofs Saugban, habilitirt hatte, und mit dem wir noch bekannt geworden waren. Wir hatten keine Ängst davon, daß wir mit ihm zusammenstreffen würden. Er war auf der Heimreise begriffen und fuhr von Bonn direct in einer Tour über London nach Irland. Wir freuten uns des Wiedersehens. Nachdem nun alles sich zuricht gefunden hatte, wurde das Zeichen zur Abfahrt gegeben. Das Schiff, das

werden und selbe befähigt zu Emigrationen reizen. Genauer die Emigrationen zu beschreiben, ist wohl nicht notwendig, wohl auch nicht löblich, obwohl sie bei der Fahrt nicht mit Ausschluß der Deffentlichkeit gehen. Nur eines will ich noch bemerken, um den Zustand recht zu kennzeichnen. Ereignet sich so eine Revolution, welche den Passagier zwingt, das letzte Geheißere oder Genosse aus den letzten Falten des Wagens zu entlassen und die bereits überhandene Majorität nachträglich noch mit den Fingern zu theilen, dann ist es überaus peinlich, daß das Schiff nicht stille hält bei diesem hochwürdigsten Ereignisse sondern einen Anker da nicht in Ruhe läßt. Ist man einmal in diesem Zustand, dann gibt es kein Mittel, sich eine Änderung zu verschaffen. Man mag stehen oder sitzen oder liegen, sich der Wand der Schiffe, die kramptisch halten, oder die Wand der Schiffe, die kramptisch halten, es hilft immer nichts. Das Schiff langt auf sich nicht an, und man kann für die nächste Minute sich nicht ändern, welche Richtung das Schiff nimmt. Besser ist es, wenn man auf dem Berdecke auf und ab gehen kann, aber das gieng damals nicht, weil es stürzte und regnete.